



KUNST UND BAU
SCHULHAUS LEUTSCHENBACH
2008

Ohne Titel (Toblerones)
Ein Werk von Olivier Mosset

«Ohne Titel (Toblerones)» im Park der Schulanlage Leutschchenbach präsentiert sich zunächst als eine Serie von sechs identischen, in einer Reihe angeordneten Volumina aus Beton, die in ihrer Prägnanz und ihrer perfekten Ausführung an kristalline Formationen erinnern. Olivier Mosset verhehlt indes keineswegs, dass sein Werk in Form und Dimension von den Panzersperren aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges inspiriert ist, wobei er diese ganz offensichtlich und mit einem Augenzwinkern als Readymades im Duchamp'schen Sinne auffasst. Teil dieser Strategie der Nachbildung ist denn auch der vorgegebene Marken-Begriff der berühmten Schokolade, der das an sich ungegenständliche Werk Mossets nicht nur semantisch auflädt, sondern seine eigentliche dadaistische Pointe bildet. Während der Künstler in den vorgefundenen Panzersperren einerseits perfekte Objekte der «Land Art» sieht, stellen sie im wörtlichen wie im übertragenen Sinne physische und damit auch visuelle Schranken dar. Mosset bringt diese Betonstrukturen nun als Kunst auf den Pausenplatz: Aus einem Instrument zur militärischen Verteidigung wird ein Turngerät für Kinder, aus einem Kriegs- ein Kunstobjekt, das – alles andere als ein Stück l'art pour l'art – Vorstellungen von Abgrenzung und Öffnung, Vertrautem und Fremdem und schliesslich auch Krieg und Frieden impliziert. Doch die vielfältigen formalen und inhaltlichen Beziehungen erschliessen sich erst durch die Wahrnehmung der Betrachter. Diese aber ist unabdingbare Voraussetzung zum Verständnis von Mossets Kunst.

So eröffnet etwa der Blick aus der Höhe des vollständig verglasten Schulgebäudes neue Perspektiven auf das Werk Olivier Mossets. Von schräg oben betrachtet ist seine Skulptur von einer Präsenz, die weit über die ihres realen Volumens in die unmittelbare Umgebung ausstrahlt.

Es ist, als würde sich der Blick an ihren präzise geschliffenen Kanten und Oberflächen schärfen und so die Umgebung intensiver wahrnehmen. Vor dem reizvollen Chaos der verschieden geneigten Dächer der kleinen Bauten auf dem Nachbargrundstück, ebenso wie im Kontrast zum urbanen Amalgam flach gedeckter Wohn- und Büroblocks jenseits der Bahnlinie, erfährt das abstrakte Kunstwerk erstaunlicherweise eine quasi gegenständliche Aufladung: Die oben abgeschragten Betonblöcke werden so betrachtet zu Giebeln und man vermeint, eine weisse Zeltstadt oder eine Reihe identischer Einfamilienhäuser zu sehen. Mossets Werk wird durch die Umgebung scheinbar assimiliert, die Unterscheidung zwischen Kunst als einem «hohen» Wert auf der einen Seite, und den Dingen des alltäglichen Lebens mit eher «niederen» Wert auf der anderen Seite, entfällt. Man spürt «Ohne Titel (Toblerones)» förmlich an, dass sich das im Grunde höchst raffinierte Werk nicht gegen seine Umgebung sperrt, sondern selbstverständlicher Teil von ihr ist.

Karin Gimmi

KUNST Olivier Mosset (*1944), Tucson AZ/USA, «Ohne Titel (Toblerones)», 1994/2008. Sechs identische Betonpolyeder, je 180 x 220 x 180 cm
FOTO Martin Stollenwerk, Zürich
ARCHITEKTUR Christian Kerez Architekt ETH/SIA, Zürich, Neubau, Bauzeit 2005–2009
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR 4d ag Landschaftsarchitekten BSLA
BAUHERRSCHAFT Stadt Zürich
EIGENTÜMERVERTRETUNG Immobilien Stadt Zürich
BAUHERRENVERTRETUNG Amt für Hochbauten
ADRESSE Saatlenfussweg 3, 8050 Zürich
www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau